

Kreativer Dialog der Städte

Frankfurter Künstlergesellschaft präsentiert Jubiläumsausstellung im Haus der Stadtgeschichte

Von Marian Meidel

OFFENBACH • Künstlerische Wechselwirkungen zwischen Frankfurt und Offenbach beleuchtet die Kunstaussstellung „Korrespondenzen“ im Haus der Stadtgeschichte. Mit ihr feiert die Frankfurter Künstlergesellschaft (FKG) ihr 160-jähriges Bestehen. Museumsleiter Dr. Jürgen Eichenauer gestattete den Frankfurtern deshalb, Bilder von Offenbacher Künstlern aus seinem Archiv zu entleihen – die FKG-Mitglieder ließen sich von ihnen zu eigenen Werken inspirieren, die nun ausgestellt sind.

Vergangenheit und Gegenwart liegen in den Kunstobjekten, die derzeit in der Industriehalle im Haus der Stadtgeschichte zu bewundern sind, ganz nahe beieinander. Auf der einen Seite sind da die Arbeiten von historischen Offenbacher Künstlern wie Adolf Bode, Erich Martin oder Gottfried Diehl – sie gehörten in den 1920er Jahren der damaligen Künstlerkolonie in der Bachstraße an. In greifbarer Nähe zu deren Werken finden sich unter anderem Skulpturen von Clemens Strugalla, ein Aquarell von Klaus Puth und Federzeichnungen von Martin Konietschke – lebenden Mitgliedern der Frankfurter Künst-



Kurator Klaus-Ludwig Schulz (links) und Claus Delvaux haben dem Ölgemälde „Offenbach“ von Hans Schön eine zentrale Position in ihrer Ausstellung gegeben. • Foto: mei

ltergesellschaft.

„Das ist unsere Jubiläumsausstellung“, erklärt FKG-Mitglied und Kurator Klaus-Ludwig Schulz. „Die Frankfurter waren nicht in der Lage, uns Ausstellungsräume zur Verfügung zu stellen, deshalb haben wir Offenbacher Hilfe gesucht.“ Also feierte die FKG ihr 160-jähriges Bestehen im Haus der Stadtgeschichte. Da er den Museumsleiter Jürgen Eichenauer schon lange

kennt, ist Schulz auch mit dessen Kunstdepot wohlvertraut. Das brachte ihn anfangs auf die zündende Idee: In der langen Historie der FKG gab und gibt es auch immer wieder Mitglieder aus Offenbach. „Im Haus der Stadtgeschichte existiert ein Katalog mit Bildern aus den Beständen“, so Schulz. Gemeinsam mit dem ersten FKG-Vorsitzenden Claus Delvaux zeigte er diesen den anderen Mit-

gliedern. „Wir haben gesagt: Könnt Ihr euch vorstellen, euch ein Werk auszusuchen und dazu eine Arbeit für eine Ausstellung zu schaffen?“ Die Idee stieß auf Anklang, und die Ergebnisse sprechen für sich. Insgesamt 39 Objekte können die Besucher der Ausstellung „Korrespondenzen“ bewundern – die neuen Werke und die, die sie inspiriert haben. Im ersten Abschnitt finden sich vor allem Por-

träts, unter anderem eine ver-schmitzte Selbstdarstellung des 1970 in Offenbach verstorbenen Malers Adolf Bode. Der zweite Abschnitt befasst sich mit dem Thema Architektur. Auch hier ist Bode vertreten. „Zwischen Impressionismus und Neuer Sachlichkeit“, so ordnet Schulz dessen Stil kunstgeschichtlich ein. Bodes Bild „Schickedanz-Weiher am Altenheim“ hat den Kurator selbst zu einer Fotografie inspiriert, die in der Industriehalle direkt neben Bodes Werk hängt. „Hafeninsel-Offenbach“ heißt Schulz' Bild. Wie der Titel unschwer erkennen lässt, handelt es sich um eine Aufnahme der Hafeninsel. „Das könnte auch Südfrankreich sein“, sagt Schulz anerkennend über sein Motiv. Er sei zwar ein echter Ur-Frankfurter und habe als Kind das karnevalistische „Frankfurt, he-lau! Offenbach, pfui!“ eingetrichtert bekommen. „Aber in der Kulturszene gibt es das nicht. Ganz im Gegenteil, da herrscht eher ein Zusammengehörigkeitsgefühl.“

Die Ausstellung an der Herrnstraße 61 läuft noch bis Sonntag, 7. Januar. Eine Künstlerführung gibt es am Samstag, 16. Dezember, 14.30 Uhr. Mehr im Internet auf: <http://bit.ly/2zRT319>